

26/6/96



Mahnwache Gundremmingen

Kontakt: Volker Nick
Sascha Paßlack

Presse-Information 26.06.96

zur Schienendemonstration vom 13. Dezember 1993

Härteste Strafen in Süddeutschland: 1-2 Monate Knast für gewaltfreie Atomkraftgegner „Wir lassen uns nicht einschüchtern!“

Heute, am Mittwoch, den 26. Juni 1996, wurden gegen 16.30 Uhr vier Atomkraftgegner der „Mahnwache Gundremmingen“ wegen Schienendemonstration vom Landgericht Memmingen zu Freiheitsstrafen zwischen einem und zwei Monaten auf Bewährung verurteilt.

Der Richter erklärte, die Angeklagten haben eine durchaus edle Motivation und setzten sich für das Leben von Menschen ein, würden aber gegen die Gesetze verstoßen, sodaß Freiheitsstrafen ausgesprochen werden müßten. Einer der Angeklagten erklärte: „Wir lassen uns trotzdem nicht einschüchtern! Die Atomenergie ist eine Bedrohung für die Menschheit!“

Die hohen Strafforderungen der Staatsanwaltschaft sind mutmaßlich auf Weisungen des bayerischen Justizministeriums zurückzuführen. Der bayerische Innenminister Beckstein hatte in der Vergangenheit mehrfach den laut Polizei Krumbach „gewaltfreien Protest“ als „linksextremistische Gewalttaten“ bezeichnet und sich persönlich für eine harte Bestrafung eingesetzt.

Sigrid Birrenbach, 28, Hebamme und Medizinstudentin, Rolf Hiemer, 31, Schreiner und Sozialpädagogikstudent (beide Tübingen), Konrad Link, 31, Maschinenschlosser und Landwirt (Pfaffenhofen) und Volker Nick, 40, Fahrradkurier (Mutlangen bei Schwäbisch Gmünd) hatten am 13. Dezember 1993 begonnen, mit Brecheisen und Schraubenschlüsseln das Betriebsgleis des Atomkraftwerks (AKW) Gundremmingen zu demonstrieren. Damit wollten sie den Transport hochradioaktiver abgebrannter Brennelemente vom AKW Gundremmingen in die Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) THORP II in Sellafield verhindern.

Sie wurden nach wenigen Minuten von der Polizei entdeckt und festgenommen. Als sich die Lokomotive näherte, die den CASTOR-Behälter vom AKW abholen sollte, setzten sich die Atomkraftgegner auf die Schiene und wurden von der Polizei auf die Seite getragen.

Die WAA geriet bereits vor Jahren ins Kreuzfeuer der Kritik, weil durch sie große Mengen radioaktiver Stoffe in die Irische See und in die Luft abgegeben werden. Neben Greenpeace kritisierten auch das Europäische Parlament und die Gemeinschaft der Nordseeanrainerstaaten die massive Abgabe radioaktiver Stoffe durch THORP II. Bisher 500 kg Plutonium gerieten so in die Irische See, die damit das am stärksten verseuchte Meer der Welt ist. Bereits 1 Millionstel Gramm Plutonium im menschlichen Körper gelten als tödlich.

Heute ging der dreitägige Berufungs-Prozeß zu Ende, der am 5. Juni begann, am 17. Juni weitergeführt wurde und heute mit dem Urteil sein Ende fand. Mit vom Gericht abgelehnten Beweisanträgen hätten die Atomkraftgegner nachgewiesen, daß von den hochradioaktiven CASTOR-Transporten eine konkrete Gefährdung und Schädigung der Bevölkerung ausging. Denn nach §34 StGB gilt als „rechtfertigender Notstand“ und bleibt somit straffrei, wenn ein vergleichsweise kleines Unrecht begangen wird, um Menschenleben zu schützen.

Bereits am 13. Februar 1996 hatte Richter Seitzer vom Amtsgericht Günzburg die 4 Angeklagten wegen Sachbeschädigung zu Geldstrafen zwischen 50 und 100 Tagessätzen (1000 bis 2500 DM) verurteilt. Sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Angeklagten gingen damals in Berufung zum Landgericht Memmingen.

(Sascha Paßlack)

Presse-Tel: MI, 26.06.: Sascha Paßlack, [REDACTED]

Do, 27.06.: Volker Nick, [REDACTED]

Werde die 3 J. Bew.zeit nicht einhalten. Ich beten
es fl. da wir leider M. Breche zu lassen.